

(Auszug aus: Deutscher Glockenatlas, Bd. 4: Baden. Deutscher Kunstverlag, München.)

Glocke 2

Apollinarisglocke, unbez. (Peter und Nikolaus Rosier [II] und Peter Seurot, Levécourt), 1714, Ø 52 cm, H. 42 cm.

Ebene Kronenplatte, Gußnaht auf doppelt abgesetztem senkrechten Rand. Haube Schräge mit drei Stegen und Rundung zur Schulter. Schulter: Zwischen einfachen Stegen Fries aus halbfigurigen Engelchen, umgeben von Ranken und Blüten, über von Stegen eingefasster zweizeiliger Inschrift: ☩ (Tatzenkreuz) APOLLINARIS IST MEIN NAM DAS VOLCK RVFF ZVSAM MIT MEIN GRINGEN GLANG / ☩ (auf Steg nach unten zeigend) CVRATORIBVS ANDREIS CHRISTLIN ET ZAENGERLIN 1 · 7 · 1 4 (Rest der Zeile leer). Darunter zwischen Stegen zwei leere Bänder. Flanke: 1. Muttergottes mit Krone und Zepter auf Ornamentkonsole. 2. Kruzifix über Engelsköpfchen. Schlagring drei Stege zwischen leeren Bändern, eingefasst von Stegen, Schlag drei Stege. Kronenbügel im Querschnitt rechteckig, geschwungene Form, glatt. – Zuschreibung nach dem Fries, der Muttergottes und der Tätigkeit der drei Gießer 1714 im nahen Endingen.

Glocke 1

Bez. Ioseph Muchenberger, Blasiwald, 1838, Ø 80 cm, H. 63 cm.

Ebene Kronenplatte auf hoher abgesetzter Hohlkehle. Haube Karnies auf Schräge, fast kantiger Schulterübergang. Schulter: Fries aus stehenden auf die Haube übergreifenden Akanthuspalmetten über Kettenfries zwischen Stegen, darunter Inschrift auf Steg: PRO DEO ET POPULO. Darunter Fries aus einzelnen Girlanden mit Blütenbündel, aufgehängt an Ringen mit hängender Quaste. Flanke: 1. Die Gießerinschrift: GEGOSSEN/VON/IOSEPH/MUCHENBERGER/IM/BLASIWALD/1838. 2. Kruzifixus über hängendem Akanthusblatt. Schlagring angedeuteter Steg, darunter Halbrundstab zwischen Stegen, Schlag kantig abgesetzt, feiner Steg am Rand. Kronenbügel im Querschnitt rechteckig, an der Vorderseite Löwenkopf.